



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Artickel. Besonderer Bericht für den 7. Tag geistlicher Vbungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

und bringen Schmerzen so wohl hie in diesem als dort in jenem Leben. Das 4. Mittel ist / daß du durch eine stätige Lieb dein Herz auff Gott neigen sollst / und gleichsam immerdar an ihn gedencken; Die weil du einen unaufsprechlichen Lust / einen sehr grossen Nutz und Gewinn / und alle gewünschte Ehr finden wirst / welche dir nimmer abgehẽ werden. Das 5. Mittel ist / daß du zu deinen besondern unmäßigen Anmüthungen auch besondere Mittel vor die Hand nimmest. Welche sich hin und her in geistlichen Büchern befinden. 2. part. cap. 12. 11. 2. 6.

Danke dem ewigen Gott / daß er dir so vielerley Mittel an die Hand gegeben / und laß dir's leyd seyn / daß du dich der selbe so wenig gebrauchet. Beghebe von ihm seine Gnad / daß du dich der selben mit Ernst gebrauchen mögest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo dem wahren Gott und Menschen an / welcher seine Anmüthungen und Neigungen seines Herzens hätte / wie andere Menschen auch; aber mit einem grossen Unterscheid / daß sie miteinander nach rechter menschlicher Vernunft geregiret würden.

Die 4. Betrachtung.

Ist eine Wiederholung der vorigen Betrachtung.

Je weil du heut die Betrachtungen / welche zur Reinigung deiner Seel gehören beschliessest; so halte ichs für rathsam / daß du in dieser Betrachtung die fürnehmste Puncten / welche dir dein Herz mehr bewegt / widerholest / und dieselbe endlich mit dreyen Gesprächen beschliessest.

Das erste stelle an mit der S. Jungfrau und Mutter Maria / damit sie dir bey ihrem Sohn eine vollkommene Erneuerung deines Lebens / und alles deines Thun und Lassens erlangen wolle; insonderheit aber eine Untdrückung der Anmüthungen / welche dir am meisten zu thun geben. Das 2. Stelle an mit Christo / damit er dein Fürsprach bey dem himlischen Vatter seyn wolle. Das 3. zu Gott dem Vatter / daß er durch die Verdiensten seines Sohns deinem Wunsch gnug thun wolle.

Der 2. Artikel.

Befondere Lehr und Anleitung für den 3. Tag der geistlichen Übungen.

Nach dem du dich nun von allen unmäßigen Anmüthungen und unordentlichen Neigungen deines Herzens gereiniget; nach dem du alle deine vergangene und gegenwärtige Sünd beroret / verschworen / und zu vermayden fürgenommen; nach dem du eine gemeine jährliche Beicht gethan / entweder allein vor Gott / oder auch vor dem Priester selbst; so folgt / daß du dich in anderen Betrachtungen und geistlichen Sachen übest / welche deinen Verstand erleuchten / und lehren mögen / wie du dein Leben in das künftige wohl an zu stellen hast. Der erbärmliche Stand / in welchen der Mensch durch die Sünd gerathen / und von seinem End / zu welchem er erschaffen / weit abgewichen / hat dir in vorigen Betrachtungen grugsam zu erkennen gegeben / wie es so hoch vonnöthen / daß Christus Jesus auff diese Welt kähme / und den Menschen erlösete / wider auff den Weg des Heyls mit underweisen / lehren / Worten / und Exempel führete / und hinderliesse / wie er sich

in

in das Künfftige zu halten. Dieweil nun Christus als ein Licht in die Welt kommen/und daher das Licht dieser Welt genant wird/ja selbst sagt: Ego sum lux mundi. Ich bin das Licht der Welt; wer mir folget/der wandlet nit im finstern: also werden die Betrachtungen/ durch welche man sich befreisset/ sich zur Nachfolgung Christi anzutreiben/erleuchtende Betrachtungen oder Via illuminativa genant/ dieweil durch dieselbe unser Verstand in der Nachfolgung Christi/ und auff dem Weg der Tugenden erleuchtet wird.

Das Ziel und End dieser zween Tag ist/ damit man Christum erkenne / hoch und werth halte; ihn liebe/und durch solche Erkenntnis/Hochschätzung und Liebe/ sich selbst im Geist befördere/ und in den Tugenden zunehme. 2. Daß man ihm nachselge so viel möglich /insonderheit aber in seiner Armut/in seinem Leyden/Verpottung/Verachtung und Creuz/ und in allem dem/ was seine Göttliche Ehr befördert / ob es schon nit besohien. 3. Daß man solche Mittel erwöhle/welche man zur Nachfolgung Christi am dienlichsten zu seyn vermeynen wird. In den 7. ersten Theilen des andern Buchs findestu unterschiedliche Betrachtungen vom Leben Christi /welche gar dienlich den Menschen zur Liebe/ Ehr und Nachfolgung Christi anzutreiben.



Die erste Betrachtung.

Wie Christus Jesus die Menschen als seine Underthanen ersehen/ ihn als ihrem König zu folgen/ das Reich des leydenen Sathans zu bestreiten und zu vertilgen.

Nach verlichem Vorgebett/ und Übung der Göttlichen Gegenwart/ auch Christi in seiner Einsamkeit/ der laß dir seyn / als wan du mit seinen Augen sehen thätest/ wie Christus her durch Stätt/Dörffer/ Flecken/ und unter den Menschen umbehe/ und wann man annahme ihm zu folgen/ und sage Joan. 8. 12. Wer mir folget/ der wandlet nit in der Finsternis: er mir dienen will der folget mir/ und ich bin/da soll auch mein Diener seyn. Begehre Gnad/das du Christo folgen magst.

Der erste Punct.

Anfänglich stelle dir vor Augen einen König/welcher von Gott selbst verordnet/ und gegeben/ welchem alle andere Könige/ Herrn und Underthanen/ als ihrem höchsten Haupt auff Erden/ alle Ehr und allen Gehorsam zu leisten schuldig seynd. Einem klugen/verständigen/sauftmüthigen/ freyherren/gütigen/gerechten König sag ich/ welcher grosse Sorg für seine Underthanen erget/und an welchem alles/ was man seinem König wünschen und begehren mag/ und laß dir seyn/ als wan du gezeiten König folgender Gestalt reden hören thätest.

Meine Meynung und Anschlag ist alle Unglaubigen umb und umb zum Christlichen Glauben zu bringen / und meiner Gewalt zu unterwerffen / deswegen wer mir folge will / und in meinem Furchaben helfen / oder sich wider mir will gebrauchen lassen / der soll wissen / das er eben wie ich soll geklebet und gepisset werden / und das er in allen Dingen soll gehalten werden wie ich; desgleichen soll er auch wissen / das er keine grössere Mühe / Arbeit / Ungelegenheit haben werde als ich; also wiß damit er umb so viel mehr des Siegs und der Glory theilhaftig werde / je näher er sich bey mir gehalten / je getrewer er mir gedienet / und gestritten habe.

Nach diesem gedенcke / was die getreue Underthanen ihrem so liebevollen / freygebigen und gutherzigen König auff seinen vor gehaltenen Anschlag schuldig zu antworten. Wie behend und herrschafftig sie sich zu seinem Dienst sollen anbieten / und helfen seinen Anschlag auff allerebeste ohn einige Aufred oder Vorbeding in das Werck zu richten. Wofern sich aber einer hierin weigern sollte / und bey so vortheiligen Beding und angetrungenen Gemächlichkeiten ein bedencken haben würde / was meynest du das man auff einen solchen halten sollte? wer ist der ihn nit für einen untüchtigen und nichts wertigen Soldaten halten würde?

Wer ist nun der einen solchen König nicht billig ehren und lieben sollte! nit allein dieweil er von Gott gegeben und vorgestelt; sondern auch wegen seiner besondern und herrlichen Eigenschaften und Tugenden: dan wann die Tugenden allzeit in allen Menschen sollen geliebt werden / wie viel mehr an einer Königlichen Person? lobe und rühme seinen so tapfferen Anschlag / welchen er seinen Underthanen vorgetragen / und sehe wie sein Anschlag der Vernunft so gemas; dan er ist nicht willens in seinem Königlichen

R. P. Saffren 2. Bund.

Pallaß zu bleiben / und ein wolleben zu führen / noch besser gehalten zu seyn / als seine Soldaten: sondern er will wie sie in allen Dingen gehalten seyn. In der Kleidung / in Essen / Trinken / Wachen / Schlaffen / Arbeiten / und dergleichen mehr / er will in allen Orthen und Gefahren der erste seyn / allen andern ein Herz zu machen. Seine Belohnung und Verheissung könte nit grösser noch gerechter seyn: dan er verspricht seinen Soldaten / das ein jeder nach seiner Arbeit soll belohnet werden / welcher ritterlicher und tapfferer gestritten / und sich seinem König gleichförmiger gehalten / der wird auch nach erhaltenem Sieg reichlicher belohnet werden: und wer weniger gestritten / geringere Vergeltung empfangen. Diese vernünftige Antwort seiner getreuen Diener ist grosser Ehren und Ruhms werth: dan sie können ja besser nit thun / als das sie sich zu allen Dingen und aller Mühe willig und bereit anbieten / und allenthalben / wo er will / zu begleiten begehren / das sie willig mit ihm zu leben und zu sterben / gemach und Ungemach aufzustehen / mit ihm zu essen und zu fasten / und dergleichen mehr. Gleich wie Urias 2. Reg. 12. gegen seinen Hauptman Joab thäte. Item Ethai gegen dem David / als derselbe von seinem Sohn Absalon verfolget wurde / zu welchem er sagte: 2. Reg. 15. Gott ist mein Zeug das ich von dir nicht weichen wölle / das ich im Todt und im Leben bey dir halten wölle.

2. Punct.

Diese ganze Gleichnus von einem irdischen König sollstu auff Christum ziehen / welcher auß dem hohen Himmel kommen / weit einen herrlichen Anschlag in das Werck zu richten.

Nun gib ich dir erstlich zu bedencken / und

b b b

fließ

fleißig zu erwecken/ wan ein irdischer König/
 welcher obgemelter Gestalt alle seine Un-
 derthanen zu einem solchen Krieg aufge-
 fordert/ lobens werth/ und würdig/ daß man
 ihm gehorsame/ ihm folge/ und mit ihm strei-
 te: wie ist es dan nit billiger/ daß man Chris-
 to dem König des Himmels und der Erden/
 welchen männiglich für seinen allerhöchsten
 Herrn und König erkennen/ in welchem alle
 Gaben und Gnaden/ alle Tugenden/ eine
 besondere Weisheit und Klugheit seine Un-
 derthanen zu regieren; eine besondere Sanf-
 thum und Freundlichkeit sich bey seinen Un-
 derthanen lieb und werth zu machen: eine be-
 sondere Lieb gegen alle/ Gedult ihre Unvoll-
 kommenheiten zu übertragen/ und eine All-
 macht ihnen zu helfen; wie ist es dan/ sag ich/
 nit billiger/ daß man ihm gehorsame/ ihm
 folge/ und mit ihm streite? wan ein irdischer
 König wegen seines herzlichen Anschlags
 verdiene/ daß man ihm gehorsame und folge/
 wie viel mehr Christus/ dessen Anschlag weit
 größer und herzlicher ist/ und daher billiger
 soll gefolgt werden: Dan sein Fürnehmen ist
 das Reich seines Vatters an sich zu bringen/
 und ihm die vernünftige Creaturen zu un-
 derwerffen/ welche durch ihren Ungehorsam
 von ihm gewichen/ und sich dem Sathan/
 welcher ein König der Hoffärtigen/ Unge-
 horsamen genant wird/ muthwillig unter-
 worffen. Item der Welt die Liebe seines
 himlischen Vatters bekant zu machen; zu wel-
 chem er herzliche und heylsame Sagen
 fürgeschrieben/ die Gefäß der Welt und des
 Teuffels umb zu stossen/ und denselben auß
 den Seelen der Menschen / mit welchen er
 sehr tyrannisch umgieng/ zu vertreiben.

Item wan der irdische König seinen Un-
 derthanen einen Muth und Lust gemacht
 ihm zu folgen/ und bey ihm zu halten/ in dem
 er ihnen verheissen/ daß sie nit anders/ oder
 schlechter als er selbst solten gehalten wer-

den/ und daß ein jeder solle belohnet werden
 nach dem er ritterlich und tapffer gestanden
 was soll Christus den seinigen nicht für
 und Herr machen / diereil er allzeit
 Arbeit/ in der Armuth/ im Wachen/ im
 den/ in der Schmach der allerhöchste?
 diereil er uns verheisset/ daß sein Diener
 Underthan daselbst sein soll / da er
 wird/ Joannis 12. Desgleichen auch
 postel bekräftiget und sagt: Wan wir
 ihm leiden / so werden wir auch
 ihm regieren. 2. Timoth. 2. Erredet
 Wort / welche einem das Herr
 gen und einnehmen können? im Leben
 Todt/ in der Armuth/ im Leiden/ in der
 ry mit Christo seyn?

Item wan es die Underthanen eines
 sehen Königs ihnen für eine große Ehre
 Ruhm halten/ daß sie wie ihr König
 einen Lust und Muth haben mit ihm zu
 beiten/ und mit ihm zu leiden / diereil
 einer Hoffnung des Siegs / und Ver-
 tung ihrer Mühe und Arbeit vertrauen
 den; wie billiger sollen es ihnen dan
 Christen für einen Ruhm und Ehr
 arm/ demuthig/ verachtet zu seyn/ an
 an der Seel zu leiden haben / und
 er geschändet und geschmähet zu
 diereil sie mit einer solchen Ver-
 tröstet werden / welche kein Tag
 noch Ohr gehört/ noch in seines
 Herzen gestiegen/ ja größer als man
 wünschen oder begehren könne. Dabey
 er im heiligen Evangelio: Erinnert
 dessen was ich euch gesagt / daß
 Diener nicht größer oder mehr seyn
 sein Meister/ wan sie mich verfol-
 so werden sie auch euch verfolgen
 wan ich als der Hausvater von
 nen hab leiden müssen/ wan sie mich
 einen Beelzebub genant / wan
 mehr werdet ihr leiden / daß

als meine Hausgenossen einen Beelzebub schelten: wer sein Kreuz mit auff sich nimbt / und mir folget / der ist meiner nit werth.

Endlich wan die verständige Underthanen des irdischen Königs / nach verstandnem Anschlag ihres Herzens / sich freywillig anbieten ihm zu folgen / und alles mit ihm zu leiden / das geringste nicht aufgenommen; Wie viel mehr sollen solches die Underthanen Christi thun? Dieweil under einem irdischen König und Christo durchauß keine Vergleichung. Daher wir dan sehen / wan man die gründliche Wahrheit sagen will / daß alle diejenige / welche eines klugen und vernünftigen Verstands / diesem Veruff ihres Königs Jesu Christi gefolget; wie viel hundert tausent / ja wie viel Landschaften und Königreich haben ihre Abgötterey verlassen / und das H. Evangelium / nach dem sie durch die Predig der H. Apostelen beruffen / willig und gern angenommen? wie viel H. Martyrer / Bekenner / oder Beichtiger / Jungfrauen / Einsidler und andere Geistliche mehr / auß allen Ständen und Handthierungen / jungen und gestandenen Alters / beyderley Geschlechts / haben Christo in seiner Mühe / Arbeit / in seiner Verfolgung und Leyden nachgefolget?

Lobe / ehre und erzeige dem Herrn Jesu alle Lieb / daß er vom hohen Himmel herab auff die Erd kommen / das Reich des leidigen Sathans zu vertilgen / die Sünd außzuruten / und befohlen / daß ein jeder seine Einlichkeit und unnässige Begierlichkeit bestriegen soll; Item / den Verstand der Menschen mit der Evangelischen Wahrheit zu erleuchten / und ihren Willen zum Gehorsam seiner Göttlichen Befehl zu bringen / weiters so hastu dich auch wohl zu schämen / daß du dich eines Theils für seinen Underthanen und Soldaten aufgibst / und dich angehen

lassest / als wan du seiner Glory theilhaftig werden wollest: des andern Theils aber ein solches Leben führest / welches dem Leben Christi ganz und gar zu wider: wie du handgreiflich spüren wirst / wan du seine Demuth mit deiner Hoffart; deine Mißgunst mit seiner Liebe; deinen Geiz mit seiner Armuth; deine Unkeuschheit mit seiner Keimigkeit; deine Raachgierigkeit mit seiner Sanftmuth; deinen Fraß mit seiner Mäßigkeit; deine Faul- und Trägheit mit seinem Fleiß und Eysser vergleichen willst. Endlich thue dich dem Herrn Jesu gänglich anbieten und auffopfern deine Seel / deinen Leib / deine Güter / Freyheit. Mit einem Wort / alles was du hast / oder auch was du haben kanst. Lege ihm alles / sag ich / für seine Füß / und sey bereit alles zu seinem Dienst anzuwenden / und ihm nach seinem Wohlgefallen zu folgen. Dan es ist ja billig und vernunftmäßig / daß du alles demjenigen zu gefallen dar gibst / und zu seiner Glory gebrauchest / welcher dir solches gegeben / und welcher da er reich war / deinetwegen arm worden / und ganz und gar alles verlassen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an wie dir deine Andacht und der H. Geist eingegeben wird.

Die zweyte Betrachtung.

In welcher die vorige Betrachtung widerholet / und der Veruff Christo zu folgen desto besser erkant wird.

Diese Betrachtung sang mit demselben Vorgebett / und mit denselben Vorberreitungen an wie die vorige / und halte dich viel mehr in der Betrachtung / und in den

bbb 2 Umb

Umständen dieses Berufs auff/ als in Er-
wegung des irdischen Königs.

Für das erste: Erwege wie die Hocheit/
Fürtrefflichkeit und Heiligkeit dieses Kö-
nigs/ Christi deines Heylands so groß/ daß
sie größer mit seyn köntes/ dan er ist der wahre
Sohn Gottes selbst.

Für das 2. Wie daß sein Anschlag und
Fürnehmen/ nemlich die Seelen zu Gott
zu bringen/ die Glory/ Herzlichkeit/ und das
Reich Gottes zu erweitern/ das Reich die-
ser Welt und des Teuffels zu vertilgen/ und
die Menschen auß seiner Tyranny zu erlö-
sen/ die Unwissenden und Ungeschickten
die Evangelische Wahrheit zu lehren/ und
das verkehrte Leben der Weltmenschen in ei-
ne bessere Ordnung zu bringen/ wie daß/ sag
ich/ dieses sein Fürnehmen so heylsam/ hoch
und fürtrefflich.

Für das 3. Erwege/ wie daß/ ob er wohl
solches durch sich selbst/ oder durch zehun-
der Tausend/ welche gleichsam Fürsten des
himmlischen Heers/ hätte verrichten können/ er
darnoch zu einem so sehr wichtigen und ho-
hen Werck die Menschen zu Hülf nehmen
wollen/ damit Gott desto grössere Ehr dar-
von hätte/ in dem er sich so geringer Werk-
zeug/ zu so hohem Anschlag gebrauchet: Je-
tem auch die Menschen desto grössere Ehr
hätten/ daß sie Gott zu so fürnehmen/ hohen
Sachen gebrauchet.

Für das 4. Erwege/ wie daß er in einem
so wichtigem Werck nit seinen eigenen Nutz
oder Vorteil suche: dan er von Ewigkeit
her ohne uns gewesen/ und unser im gering-
sten nit dürfftig/ sondern allein unser Heyl
und unsere Ehr/ und gleich wie es ein höhn-
liches/ spöttliches und verächtliches Ding ist/
ein Diener ja Leibeigener des Teuffels seyn/
also ist es ein sehr ruhmliches und ansehn-
liches Ding/ ein Diener Gottes und der
Tugend seyn/ dieweil man hierdurch der

Göttlichen Natur gleichsam theilhaftig
wird.

Für das 5. Erwege/ wie daß er uns in al-
len Dingen/ in welchen wir ihm nachzu-
gehen haben/ mit seinem Exempel vorgehe/ ne-
mlich in der Demuth/ in der Armut/ in
der Verschmäh- und Verhöhnung/ in
welche vier Tugenden er nie sein ganz
lang gewesen/ und uns befohlen in denselben
zu üben. Aber das gleich wie es einem Kö-
nig eine sehr grosse Ehr ist seinen Herr-
gen/ in der Kleidung/ im Essen und Trinken
gehalten seyn wie er; also ist es auch den
Menschen eine Ehr und Ruhm/ Christi den
Herrn folgen/ handeln und wandeln zu
und gehalten werden wie er.

Für das 6. Erwege/ wie daß er mit
Unerthanan gar freundlich und gütlich
umghe/ und also die Halsstarrigen und
Unwillige an sich ziehe.

Für das 7. Wie er den seimigen in al-
len notwendigen Dingen Vorsehung thue
wie er ihnen zuspreche/ und ein Herr
wie er sie mit seiner Gegenwart/ majestät
Gnad/ und mit seinem Exempel lehret.

Für das 8. Erwege/ wie er die seimigen
che ihm folgen/ und mit ihm freuet/ nich-
lich belohne/ wie er denen/ welche nit
und durch seine Gnad den Himmel erben
den/ und das Reich Gottes erodern/ die
Mühe vergelte/ wie er einem jedweden
himmlische Glory/ an statt des irdischen Reichs
mittheile.

In allen obgemelten acht Punkten
dich nach deiner Andacht auff/ allen/ und
dein Herz zu folgenden Sachen bewegen.

Erstlich/ zur Dancksagung gegen den
himmlischen Vater/ daß er dir seinen ein-
igen Sohn zu einem König/ Fürsten oder
Führer/ zu einer Regel/ und zum Exempel zu
leben auff diese Welt geschicket habe/ daß
er dich nach seiner Gebarth/ und
Lust

kunft auff diese Welt / und nit zuvor hat
lassen gebohren werden.

Zum 2. Zu einer Lieb gegen einem so
gütigen und freundlichen König/ welcher
dir die Ehr angethan / und dich mit deinem
grossen Vortheil und Nutz / wie du auß vori-
gen Betrachtungen gnugsam abgenohmen/
zu ihm beruffen / in seinen Dienst angenoh-
men: erslich in deinem Lauff. 2. inre. ngang
in den Geistlichen Stand / und endlich durch
seine heylsame Einsprechung. Zum 3. Zur
verwunderung / das er mit dir so grosse und
lange Gedult gehabt / und dich an seinem
Hoff gelitten / ungeachtet das er dich offte-
mahl / wegen deiner Säumnigkeit / Nach-
lässigkeit / und untrewen Dienst / von ihm
hätte verstossen können. Zum 4. zur Auf-
opferung deines selbst / und alles was du
hast / also das du alles zu seinem Dienst / und
für ihn nach seiner Anordnung anwenden
wollest. Diese Aufopferung kan mit fol-
genden Worten geschehen.

O allerhöchster König / und einziger Herr
Himmels und der Erden / ob ich wohl dei-
ner ganz unwürdig / so komme ich dennoch
auß grossen Vertrauen auß deine Gnad
und trewsichen Beystand. und opffere mich
dir ganz und gar / ich übergeb dir alles
was ich hab / und haben kans ich gesiehe und
bekenne öffentlich vor deiner unmässigen
Gute / vor der seligsten Mutter und Jung-
frau Maria / und deinem gangem himm-
lischen Heer / das ich nie keine andere Mey-
nung / und Willen habe / das ich anders
nichts wünsche / und begehre / als in deinem
Dienst zu seyn / dir am Nächsten zu folgen /
so viel als mir möglich seyn wird. Dan ich
begehre allerley Schmach / und Gespöts
aufzustehen / allerhand Widerwärtigkeit /
und Verfolgung zu leyden / in einer grossen
Armut mit allein des Geistes sondern auch

aller Güter / welche ich allhie auß Erden und
in dieser Welt besitze / woffern solches zu dei-
ner grössern Ehren / zu meinem Heyl ge-
reiche. Und woffern es nur allein deiner
Göttlichen Majestät gefallen würd / mich in
ihren Dienst und weis zu leben anzuneh-
men.

Die 3. Betrachtung.

**Wie hoch / und viel daran ge-
legen / das man Christo folge.**

Nach verrichtem Vorgebett / und andern
Vorbereitungen / laß dir seyn / oder ge-
dencke / als wan du Christum Jesum se-
hen thätst / wie er alle Menschen annahmte
ihm zu folgen. Begehre seine Göttliche
Gnad / das du alles wohl erkennen und zu
deinem Nutz bringen mögest.

Der erste Punct.

Um ersten erwege wie es so notwendig /
das du dich understehst dem Leben Chri-
sti gleichmässig zu leben / das du ihm in allen
dingen / so er von dir erfordert / nachfolgest /
diereil / wie der H. Paulus sagt Rom. 8.
das Gott keinen zu der ewigen Seelig-
keit beruffen / als allein die / welche dem E-
kenbild seines Sohns gleich seyn werden.
Welcher diereil er die erste under allen
Menschen / auch zugleich allen Menschen
zu einer Regal / und zu einem Crempel
vorgestellt ist. Durchsehe und durchgründe
allhie fleißig / was das Wort Prædeltinatus
(zur Seeligkeit) erwehlet oder beruffen /
auff sich habe. Und mercke das keiner sol-
ches Glück haben werde / als der jenig / dessen
Leben dem Leben Christi gleichförmig seyn
wird.

wird. Hierzu sagt auch gar wohl der H. Johannes 1.1. 2.1. Qui dicit se in Christo manere, &c. Wer bey Christo oder in Christo seyn will / der muß wandlen wie Christus selbst gewandelt. Das ist / er muß das Zeitliche / und weltliche Glück verachten wie Christus: er muß sich mit schweren allerley Widerwärtigkeit und Ungemach zu leyden: er muß seiner Lehr / und seinen Wercken gemäß leben; er muß hoffen was Christus verheissen / wie es der H. Augustinus auflegt. Dencke dem Wörtlein (er muß) nach / und sehe das solches mit gerathen; sondern befohlen / und zu thun aufgelegt werde. Die grosse Unwissenheit des Menschens / seine Neigungen zum bösen / die Beschwärmus guts zu thun / welche wir täglich erfahren / erfordern eine gewisse / unfehlbare / sichtbarliche Regul / und also zu reden Führer oder Geleitsmänner / damit der Mensch würcke und handele wie Christus gehandelt und gewandelt.

Lobe / und dancke dem ewigen Gott das er dir ein so herrliches Beyspiel und unfehlbaren Geleitmann gegeben. Welchem wan du folgest / niemahl des Himmelreichs verschlen würst. 2. So verschäme dich / daß du / ungeachtet einer so geraden und gewissen Regul / dennoch dich nach der betrieglichen Regul der Welt und des leydigen Sathans richtest.

Der zweyte Punct.

Um 2. erwege wie das sich bey und in der Nachfolgung Christi / allerley gutes befinde. Das man auß derselben eine grosse Ehr und Ruhm; Item einen grossen Nutz habe; endlich das solches sehr annehmlich und grossen Lust bringe. Die Nachfolgung Christi ist dem Menschen Ehr und Ruhm

lich: dan durch dieselbe wird er Christlich ähnlich und gleich / er wird bekleydet und gespeiset / wie er; und handelt / oder wandlet wie er. Was kan nun einem Diener tüchtlicher seyn / als seinem Meister folgen / und gleichsam ähnlich werden? Zum 2. Was kan dem Menschen nützlicher seyn? dan durch die Nachfolgung Christi verfalet er ihm im Himmel einen sehr grossen und ewigen Schatz; in dem er sein handlen und Wandelen mit dem Handel und Wandel Christi vereiniget; in dem er von besondere Gnad bekommt / seine Werck vollkommenlich zu verrichten / und sich wohl allhie in diesem Zeitlichen / als dorthin ewigen Leben belohnet werde. Was kan man von der Nachfolgung Christi sagen; Sap. 7. Venerunt mihi omnia vana pariter cum illa: Alles Glück und Guts / mir mit derselben widerfahren / und gleichsam zu Haus kommen. Zum 3. So ist die Nachfolgung Christi sehr annehmlich und bringt einen besondern Lust: dan man vereiniget sich / oder wird Christo gleich / an welchem der himmlische Vater / als an seinem geliebtesten Sohn / seinen grossen Wohlwollen und Lust hat. Alles was man sich an Gott annehmlich / dieweil es dem Willen Christi sich vergleichet. Aber das ist man eine grosse Ruhe in seinem Herzen / dieweil man lebt wie Christus / und alle auff Erden thut wie er gethan / so hat man sich nit zu fürchten / daß man heut oder morgen von ihm gerichtet / oder verdammet werde. Dieweil man ihm in Gedanken Worten und Wercken gleich gewis.

Hierauß hastu dich zu erkennen / daß eine so gewisse Regul zu leben gefunden hat. Hab ein Mitleyden mit denen welche sich derselben nit gebrauchen / sondern der Welt folgen. Tröste dich mit den Worten: *Non timere*

an hat Gott seinen Wohlgefallen/
gleich wie ein Vatter an seinem Sohn/wel-
cher ihm gleich sihet/ein Wohlgefallen hat.

Dritter Punct.

Um 3. Gedencke an etliche besondere Re-
gul zu der Nachfolgung Christi zu ge-
langen. Und mache dir 1. gleichsam einen
kurzen Auszug oder Inhalt deren ding, wel-
che Christus die 33. Jahr lang/ so er allhie
auff Erden gelebt/ gethan und gelitten/ und
dir nachzufolgen seyn. Damit du in an-
schauung der selben mit seiner Gnad/ in dei-
nem handlen/wandlen und leyden gestärckt
werdest. 2. Hüte dich das du dich nimmer
schämest das jenige zu thun/ oder zu leyden/
was Christus gethan / und gelitten hat.
Und dieweil er sich selbst mit schämnet
dich seinen Bruder und Schwester zu nen-
nen/ warumb wilstu dich schämen ihn für
deinen Bruder zu erkennen? Ist seine Lehr
und seine weis zu leben so verächtlich / das
man sich der selben zu schämen habe? 3. das
du dich schämest/wan du nit thust / und ley-
dest wie Christus / gleich wie sich ein Bild/
wan es möglich wäre schämen würde / das
es dem jenigen nit gleich / nach welchem es
gemahlet worden. Ein Christ ist ein Eben-
bild Christi/wie der H. Gregorius Nyssenus
sagt. 4. Das du es für eine Ehr und Ruhm
haltest/ das du/ wie Christus thun und ley-
den mögest/nach dem Exempel des H. Pau-
li/welcher an die Galater schreibt; Mihi ab-
gloriar: Es sey weit von mir das ich
mich in andern Sachen / als in dem
Creuz Christi berühmen wölle.

Allhie schäme dich und laß dir leyden seyn/
das du so wenig nach diesen Regulen gehst.
Mache dir ein steiffes fürnehmen alles umb
Christi willen zu leyden/ und zu thun begehre
hierzu von Gott Gnad.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ und
ergib dich gänglich an ihn.

Die 4. Betrachtung.

Wie das die jenigen / welche
Christo nit nachfolgen / sehr un-
glücklichaffrig und unseelig
seynd.

Ang deine Betrachtung von dem ge-
wöhnlichem Vorgebet / und andern
Vorbereitungen an / und gedенcke oder laß
dir seyn / als wan dir der himmlische Vat-
ter seinen Sohn am Creuz hangend auff
dem Schemelbergzeigen / und zu dir sagen
thäte: Matth. 17. Dieß ist mein geliebster
Sohn / an welchem ich ein Wohl-
gefallen hab/ denselben soltu anschauen/
anhören/und nach dem Exempel thun/ wel-
ches dir auff dem Berg vorgestelt. Erud. 25.
Begehre von Gott Gnad/damit du begreif-
fen mögest / was er von dir mit gemelten
Worten begehre.

Der erste Punct.

Um ersten erwege/ wie das der himm-
lische Vatter dem Menschen nie keine
größere Gab hätte thun können / als das er
demselben seinen Sohn gegeben; und das
zwar der Meynung/das er uns erlösen solte;
das wir nach ihm / als nach einer geraden
Regul leben solten/das er uns gleichsam eine
Thür/und ein Weeg zum ewigen Leben seyn
solte. In dem man nun sich weigert solcher
Regel gemäß zu leben/und auff solchen Weg
zu ge-

zu gehen/ oder Christo nachzufolgen/ was thut man anders/ als die Meynung und den Anschlag Gottes gleichsam zu nichts machen/ umbstossen/ und eine sehr grosse undanckbarkeit begehren?

Allen diesem dencke mit Fleiß nach/ und sehe ersichtlich die grosse unmässige Lieb des himmlischen Vatters / das er dir sein einigen Sohn gegeben / da du doch solcher Gab ganz unwürdig. Zum 2. erwege seinen hohen Anschlag; dan er hat ihn darumb hergegeben/ damit er dich/ und alle Menschen erlösen solte; damit er dir zu einer geraden Regel/ und sicherem Geleitsman seyn solte. Was für eine grosse Güte! was für eine herrliche Wohlthat! man wölle gleich die Gab selbst/ oder denjenigen welcher sie gibt/ oder auch welcher sie empfanget/ ansehen. Zum 3. deine grosse undanckbarkeit/ das du solche Regel so gering achtest. Zum 4. dein Unglück/ das du die Verdiensten seiner Mühe und Arbeit/ seines Leidens und Sterbens an dir verlohren seyn lassst; welche allein denen zu gut kommen / welche ihn nachfolgen.

Lobe und dancke der H. Dreyfaltigkeit/ umb so grosse Wohlthat. Dem Vatter das seinen Sohn hergegeben; dem Sohn/ das er sich selbst gegeben; und dem H. Geist/ durch dessen Zuthun er im Leib seiner Mutter/ die Menschliche Gestalt bekommen.

Der zweyte Punct.

Zum 2. laß dirs leyd seyn und schäme dich/ das du nit allein durch dein Zuthun den Göttlichen Anschlag nit befördert; sondern dich so gar zu seinen Feinden / zu der Welt / und zum leydigen Sathan geschlagen / und dich besiffen denselben nachzufolgen/ und nach dem Weltlichen Gebrauch

zu leben. Das du es dir/ sag ich/ für eine größere Ehr gehalten dem Fürsten der Welt/ das ist dem leydigen Teuffel/ als Christo selbst zu folgen / und für dem Geleitsman anzunehmen. O was für eine grosse Undanckbarkeit/ was eine greiffliche Heiligkeit! O Himmel und Erd/ wie soll man verwundern über eine so grosse Undanckbarkeit? Verwirff alle andere Begierde/ alle andere Geleitsmänner/ und wisse/ das wan du Christo dem wahren Geleitsman weichen wirst / das du ihn eine große Schand und Schmach an thust. 1. Wie seiner Weisheit groß unrecht/ als wan man den Mangel der Weisheit nit die bestmögliche leben/ und sichersten Weg zum ewigen Leben erwöhlet/ in dem er/ die Demuth/ Armut/ Verachtung / Gedult / Schand und Schmach/ Mühe und Arbeit angenehm. Item als wan die Welt klüger und verstandiger wäre als er / und eine bessere That gethan/ in dem sie Ehr/ die Reichthum/ und die Wohlusten aufsehöhren. 2. So thut man seiner Güte und Liebe unrecht/ als wan er uns das ärgste und schlechteste gerathen hätte / welches der Würde und Ehr der Menschen nit wohl amtunde/ als wan derjenige/ welcher sich ganz und gar für uns hergegeben/ ja sein Leben selbst/ uns vor uns liebte/ als derjenige/ welcher uns nit eines guts noch liebs erwiesen/ ja der andere nicht als unsern Schaden suchet. 3. So verhöhert man seine Allmacht/ als wan er alle Sachen befehlen thäte / die über ihn sein mögen/ und zu welchen er uns keine Rath und Hülf gnug geben mögte. Dieß ist dem Werk zuwider: als wan er die Beschwärmus nit ringern; die Pforten nit mitlern; die menschliche Widerstand nit stärken mögte; oder aber als wan er mächtiger wäre/ und größer als die Welt/ als wan er nit mehr Mittel hätte/ als die